

Stanescu, Mirona

"Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte" (Michael Ende) - ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell

Neue Didaktik (2010) 2, S. 48-62



Quellenangabe/ Reference:

Stanescu, Mirona: "Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte" (Michael Ende) - ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell - In: *Neue Didaktik* (2010) 2, S. 48-62 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-58635 - DOI: 10.25656/01:5863

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-58635>

<https://doi.org/10.25656/01:5863>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neue Didaktik

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ/neuedidaktik/index.html>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
– ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
Mirona Stanescu

„TRANQUILLA TRAMPELTREU DIE BEHARRLICHE SCHILDKRÖTE“ (MICHAEL ENDE) – EIN INSZENIERUNGSVORSCHLAG NACH DEM SAFARI-MODELL

Mirona Stanescu

Babes-Bolyai-Universität Cluj/Klausenburg

Abstract: *On the basis of the drama education SAFARI-model a practical example was created with the picture book „Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende). The difficulty of this work is not necessarily the learning by heart of the role but the experimentation of gesture, mimicry and voice during the process of acting and interacting with the others.*

Keywords: *drama education (Theaterpädagogik), SAFARI-model, enactment project, picture book*

Das von Dr. **GABRIELE CZERNY** entwickelte Theaterspielmodell SAFARI bietet ein Modell für die Theaterarbeit mit Laien, dessen Ziel „eine Erweiterung und Vertiefung von Ausdrucks-, Gestaltungs- und Symbolfähigkeiten“ [CZERNY, 2010, S. 7] der Spielenden ist.

Im Mittelpunkt des SAFARI-Modells Theaterarbeit steht „die Akzentuierung des Performativen, des sinnlich-körperlichen Gestaltens von Bildern und Szenen“ [CZERNY, 2010, S. 7] und ist auf „eine Erweiterung und Vertiefung von Ausdrucks-, Gestaltungs- und Symbolfähigkeiten von Schülern“ [CZERNY, 2010, S. 7] ausgerichtet. Czernys SAFARI-Modell, die sowohl die persönlichen als auch die sozialen und ästhetischen Bildungsprozesse berücksichtigt, gliedert sich in sechs Teilprozesse – Stoff, Auftakt, Figur, Aktion, Reflexion und Inszenierung –, die in Beziehung zueinanderstehen und die aufeinander aufbauen.

Im Folgenden werde ich die einzelnen Schritte einer Inszenierung darstellen, die anhand des SAFARI-Modells mit einer vierten Klasse der „George Cosbuc“ Schule in Cluj-Napoca/ Klausenburg erarbeitet wurde. Das Beispiel soll auch als Anregung oder Impuls für eigene Inszenierungen stehen.

STOFF

Als Grundlage für dieses theaterpädagogische Projekt stand Michael Endes Geschichte „Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“, die auch als

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
– ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
Mirona Stanescu

Bilderbuch (vgl. Ende/Schlüter, 1982) zu finden ist. Gewählt wurde ein literarischer Text, denn

„in der theatralen Auseinandersetzung mit literarischen Texten eröffnet sich für Schüler ein Spielraum zum Probehandeln und zum Ausloten von eigenen Grenzen. Spielend lernen sie durch Figuren neue Sichtweisen, Haltungen und Verhaltensweisen kennen. Der theaterpädagogische Umgang mit literarischen Texten ermöglicht Schülern so neue Erfahrungen.“ [CZERNY, 2010, S. 9]

In seiner Geschichte „Tranquilla Trampeltreu oder die beharrliche Schildkröte“ erzählt **MICHAEL ENDE** die Geschichte einer Schildkröte, die entschlossen ist, an der Hochzeit des Königs aller Tiere, Leo des Achtundzwanzigsten, teilzunehmen, denn – so die Taube Salomon Silberkopf – „alle Tiere groß und klein, alt und jung, dick und dünn, nass und trocken“ [ENDE S. 42] sind eingeladen, also auch Tranquilla Trampeltreu. Nachdem sie gründlich überlegt, entscheidet sich die Schildkröte sich auf den Weg zu machen, um an der Hochzeitsfeier teilzunehmen. Auf ihren Weg, der viele Tage „über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein“ [ENDE S. 44] führt, trifft sie verschiedene Tiere: die Spinne Fatima Fadenkreuz, die Schnecke Scheheresade Schleimig, den Eidechserich Zacharias Zierfuß. Sie alle versuchen die Schildkröte – „die Langsamste der Langsamen“ [ENDE S. 43] – zu überzeugen, ihren Plan aufzugeben und zurückzukehren. Doch Tranquilla ist zwar langsam, aber entschlossen „Schritt für Schritt“ [ENDE S. 43] ihren Weg fortzuführen und an der Hochzeit des großen Sultans teilzunehmen. In einer Felsenwüste begegnet sie eine Rabengruppe in Trauerkleidung. Die Raben erklären ihr, dass der Sultan im Kampf mit dem Tiger Sebulon Säbelzahn schwer verwundet worden sei und dass er infolge der Verletzungen gestorben sei. Deswegen raten sie ihr, zurückzukehren. Aber auch diesmal ist die beharrliche Schildkröte nicht zu überzeugen, denn ihr Entschluss steht fest. Zuletzt gelangt sie in einen Wald, in dessen Mitte sich eine wunderschöne große Blumenwiese befindet. Und auf dieser Wiese sind viele Tiere versammelt. Als sie ein kleines Äffchen nach dem Weg zur Höhle des großen Sultans fragt, erklärt es ihr, dass sie sich davor befindet und dass der neue große Sultan, Leo der Neunundzwanzigste, gerade seine Hochzeit feiert. Tranquilla Trampeltreu ist, trotz ihrer Müdigkeit, glücklich und zu Frieden und spricht zu sich selbst: „Ich hab’s doch immer gesagt, dass ich rechtzeitig da sein werde“ [ENDE S. 51].

In der Geschichte von der beharrlichen Schildkröte Tranquilla Trampeltreu geht es vor allem um das Durchhaltevermögen, um persönliche Schwächen, die durch eigene Stärken ausgeglichen werden können. Die thematischen Schwerpunkte, die durch die Inszenierung dieser Geschichte gesetzt werden, sind: Durchhaltevermögen, das Erreichen der gesetzten Ziele, sich etwas zutrauen, auch wenn es schwierig ist, nicht aufgeben.

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

Für eine Inszenierung mit Kindern ist das Ziel keine inhaltsgenaue Präsentation der Geschichte, „sondern als Arbeitsergebnis die *theatrale* Auseinandersetzung mit der Geschichte und ihrer Thematik“ [PUTTNER, 144].

„Theaterspielen heißt Bedeutungen erzeugen, denn es geht im Theater darum, in handelnder Auseinandersetzung Bilder zu finden, die das Publikum verstehen kann und über die es nachdenken kann. Theater ist also zugleich Produktion und Reflexion.“ [PUTTNER, S. 144]

AUFTAKT

Die Auftaktphase beinhaltet „ein körperliches, räumliches und soziales Ankommen“ [CZERNY, S. 168], zielt auf das Ankommen eines jeden Spielers bei sich selbst, im Raum und in der Gruppe. Die Wahrnehmungsübungen, die am Anfang jeder Theaterstunde gemacht werden sollten, dienen dazu, dass sich die Spielenden die eigenen Sinne verfeinern und die Ausdrucksfähigkeit zu erweitern. Zur Auftaktphase gehören auch die Übungen zur Raumwahrnehmung, um den Raum erfahrbar zu machen. Auch das Ankommen in der Gruppe gehört zu dieser Phase, denn aus den vielen ICHs soll ein WIR werden. Ein wichtiger Aspekt der Auftaktphase ist die Reflexion nach jeder Übung, denn den Spielern muss die Möglichkeit gegeben werden, über die Gefühle, Wahrnehmungen und Veränderungen während der Übung zu sprechen.

Das Ankommen bei sich

Die Kinder stehen im Kreis. Der Theaterlehrer sollte den Spielenden Zeit geben, innerlich zur Ruhe zu kommen. Wenn alle ruhig sind, können die ersten Übungen durchgeführt werden. Als Stütze verwende ich für viele der Übungen Musik. Am geeignetsten ist Instrumentalmusik.

Übungen	Ziele
<u>Sich selbst vorstellen</u> Die Spielenden stehen im Kreis. Der Reihe nach tritt jeder in den Kreis, sagt seinen Namen und macht eine Bewegung dazu. Die Gruppe wiederholt die Bewegung und den Namen des Spielenden und heißt ihn willkommen, indem sie applaudiert. Während der Rest der Gruppe applaudiert, muss derjenige, der im Kreis ist, jeden einzelnen anschauen und ihnen in die Augen schaut. Wichtig dabei ist, dass er das Klatschen aushält.	- Präsenz zeigen - Fokus zum Publikum - Stärken des Selbstbewusstseins
<u>Körpertanz</u> Die Spielenden stehen ganz locker. Wenn die Musik angeht, fängt der Körper sich zu bewegen an. Am	- Körperwahrnehmung

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

Übungen	Ziele
Anfang bewegen sich nur die Zehen, der Rest der Körper bleibt unbewegt. Nachdem die Zehen „warm getanzt“ werden, folgen – der Reihe nach – die Knie, die Hüften, der Bauch, der Oberkörper, die Schultern, die Ellenbogen, die Arme, die Finger, der Kopf. Am Ende bewegt sich der ganze Körper, es sieht so aus, als ob der Körper fließen würde. Die Spielenden sollen sich nun mit dieser „fließenden“ Körperhaltung durch den Raum bewegen. Bei einem Zeichen des Theaterlehrers bilden sie wieder einen Kreis, indem sie weiterhin alle Körperteile bewegen. Wenn sie wieder den Kreis gebildet haben, bleibt zuerst der Kopf stehen, dann die Finger, die Arme, die Ellenbogen, die Schultern, der Oberkörper, der Bauch, die Hüften, die Knie, die Zehen.	- Beweglichkeit
<u>Körper anspannen und entspannen</u> Die Gruppe steht weiterhin im Kreis. Die Spielenden stehen ganz locker. Der Theaterlehrer nennt der Reihe nach verschiedene Körperteile (Zehen, Beine, Po, Bauch, Arme, Finger, Oberkörper), die angespannt werden und wieder lockergelassen.	- Körperwahrnehmung - Beweglichkeit

Das Ankommen im Raum

Der Raum ist „der äußere Rahmen“ in dem Theater gespielt wird: Es kann ein Klassenraum oder ein Sportsaal oder eine Aula sein, denn der theatrale Ort ist nicht als physischer Ort hinreichend bestimmt, sondern – so **G. CZERNY** – eine Wahrnehmungskonvention. Hauptsache dabei ist, dass die Spielenden ihn als Spielraum wahrnehmen, denn in diesem Raum gelten andere Gesetze. Laut **G. CZERNY** hat dieser Ort eine doppelte Bedeutung, die man berücksichtigen muss: Er ist sowohl Spielort und als auch Ort, an dem soziale Begegnungen stattfinden. Außerdem muss dieser Raum das Gefühl der Sicherheit und des Wohlfühlens übermitteln, denn sonst können sich die Spieler nicht frei entfalten und ihrer Fantasie freien Lauf lassen [vgl. **CZERNY**, 2004].

Übungen	Ziele
<u>Raum erkunden</u> Die Spielenden gehen durch den Raum und beobachten den Raum, in dem sie sich befinden. Bei einem Zeichen des Theaterlehrers bleiben sie stehen und bewegen sich nicht mehr („freeze“) und schließen die Augen. Der Theaterlehrer stellt eine Frage zum Raum (z. B. Wie viele Lampen hängen	- Wahrnehmung des Spielraumes - Stärkung der Reaktionsfähigkeit

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

Übungen	Ziele
von der Decke?, Wie viele Fenster hat der Raum?, Wo befindet sich die Tür?). Die Schüler sagen die Antwort laut. Erst wenn alle die Frage beantwortet haben, dürfen sie die Augen öffnen und überprüfen, ob ihre Antwort richtig war oder nicht.	
<u>Lieblingsort</u> Jeder Schüler überlegt sich einen Platz im Raum, wo er gerne sein würde. Auf ein Zeichen des Theaterlehrers geht jeder Spieler zu seinem ausgewählten Platz, setzt sich hin und beobachtet, was sich an dem Ort befindet und überlegt, warum er gerade den Platz gewählt hat. Gibt sich ein Schüler Rechenschaft, dass er sich an dem gewählten Ort nicht gut fühlt, darf er sich einen anderen Ort auswählen. Wenn alle Kinder ihre „Lieblingsecken“ gefunden haben, teilen sie den anderen mit, warum sie den Ort gewählt haben.	- Wahrnehmung des Spielraumes - Ausdrucksfähigkeit - eigene Entscheidungen erklären
<u>Moleküle</u> Alle Spieler gehen so schnell sie können durch den Raum, ohne stehen zu bleiben und ohne die anderen zu berühren. Sie können so oft sie wollen die Richtung wechseln.	- Wahrnehmung des Spielraumes - Aktion und Reaktion

Das Ankommen in der Gruppe

Das Ziel dieser Phase ist es, sich aus einer heterogenen Gruppe eine spielfähige homogene Gruppe zu entwickeln, die als Gruppe agieren können. Zusammen sollen sie Erfahrungen sammeln und sich gemeinsam auf die Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten zu machen.

Übungen	Ziele
<u>Vorstellen des Nachbars</u> Die Schüler bilden Paare, die 5 Minuten erhalten, um über den Nachbarn verschiedene Informationen – Name (falls sich die Gruppe noch nicht kennt), Schlafposition, die erste Tätigkeit, die er/ sie am Morgen nach dem Aufwachen macht, Hobby und Lieblingsfarbe – zu erfahren. Diese müssen in der Gruppe nun pantomimisch dargestellt werden.	- Fremdwahrnehmung - Entwicklung des Einfühlungsvermögens

Übungen	Ziele
<u>Gemeinsames Klatschen</u> Die Schüler stehen im Kreis. Der Theaterlehrer sucht sich durch Blickkontakt einen Schüler aus. Zusammen müssen sie nun drei Mal gleichzeitig klatschen. Sollte es nicht auf Anhieb klappen, muss man es erneut versuchen. Der Schüler muss nun selbst jemanden durch Blickkontakt auswählen, mit dem er drei Mal gleichzeitig klatscht. Wichtig: Nicht sprechen!!!	- Entwicklung des Einfühlungsvermögens - sich auf den Partner einlassen - Entwicklung des Gruppengefühls
<u>Stummer Platzwechsel</u> Die Schüler stehen im Kreis. Der Theaterlehrer sucht sich durch Blickkontakt einen Schüler aus, mit dem er den Platz wechseln möchte. Nun ist der Schüler an der Reihe, dessen Platz gerade eingenommen wurde. Wichtig: Nicht sprechen!!!	- Entwicklung des Einfühlungsvermögens - sich auf den Partner einlassen - Entwicklung des Gruppengefühls
<u>Einer geht – alle gehen</u> Alle Schüler gehen durch den Raum. Wenn einer stehen bleibt, müssen die anderen auch stehen bleiben. Wenn ein Schüler losgeht, müssen die anderen auch losgehen.	- Entwicklung des Einfühlungsvermögens - sich auf den Partner einlassen - Entwicklung des Gruppengefühls

Um aus einer heterogenen Gruppe eine spielfähige homogene Gruppe zu werden, müssen die Schüler Vertrauen in den Mitspielenden entwickeln. Dazu gibt es verschiedene Übungen und Spiele, die dazu führen sollen, Vertrauen in den anderen aufzubauen.

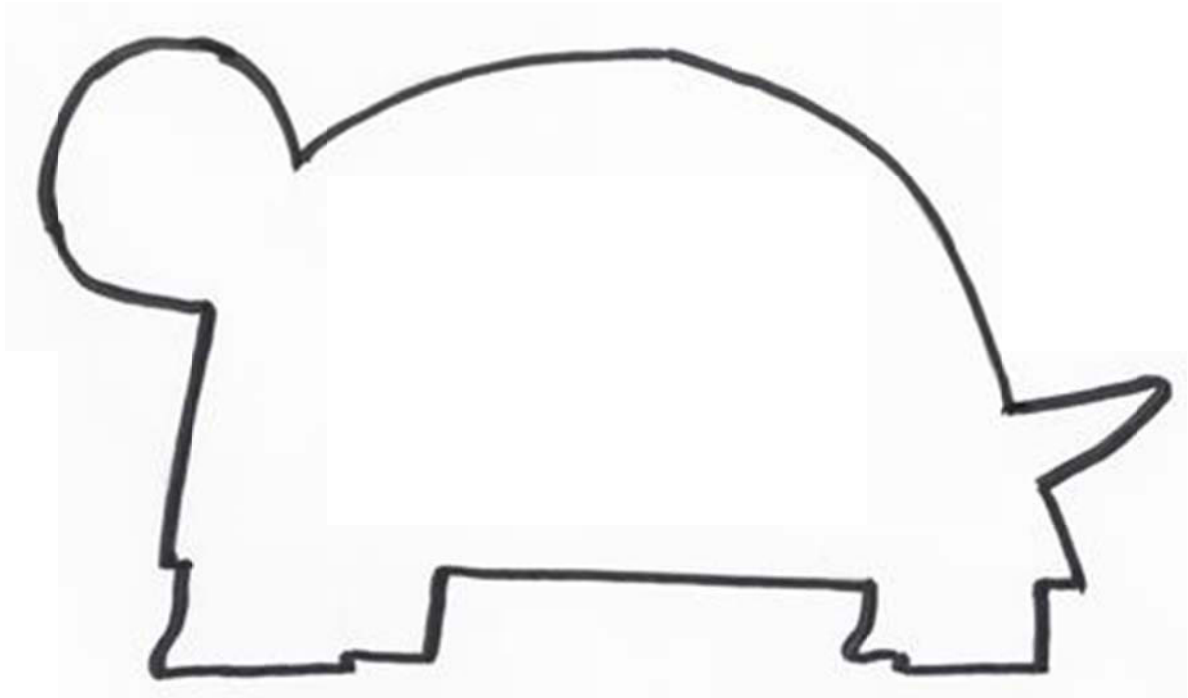
Übungen	Ziele
<u>sehend-blind</u> Die Spielenden bilden Paare, einer wird der „Blindenführer“, der sehen kann und der andere wird der „Blinde“. Der „Blindenführer“ muss den „Blinden“ mit aufeinander liegenden Handflächen durch den Raum führen. Danach wechseln sie die Rollen. Die Schwierigkeit und die Herausforderung der Übung bestehen darin, die Augen als Blinder zu	- Entwicklung des Gruppengefühls - Entwicklung des Einfühlungsvermögens - Aufbauen von Vertrauen

Übungen	Ziele
zuhalten und dem eigenen Partner zu vertrauen.	
<u>Pendeln</u> Das beliebte Kinderspiel „Pendeln“ kann man als Vertrauensübung einbauen. Die Spieler (Max. 10) bilden einen kleinen, engen Kreis. Ein Spieler stellt sich in den Kreis, macht seinen Körper ganz steif, schließt die Augen und lässt sich nach hinten/ nach vorne/ zur Seite fallen. Die Spieler müssen ihn auffangen und weiter „pendeln“ lassen	- Entwicklung des Gruppengefühls - Entwicklung des Einfühlungsvermögens - Aufbauen von Vertrauen
<u>Figuren bauen</u> Die Spieler bilden Paare. Der eine ist der Bildhauer, der andere ist ein Stück Lehm, das sich vom Bildhauer zu einer Figur formen lässt.	- Entwicklung des Gruppengefühls - Entwicklung des Einfühlungsvermögens - Aufbauen von Vertrauen

FIGUR

Die zentrale Figur in Michael Endes Geschichte ist die langsame Schildkröte Tranquilla Trampeltreu, die trotz ihrer Langsamkeit an der Hochzeit des mächtigen Sultans Leo des Achtundzwanzigsten teilnehmen möchte. In der Geschichte kommen auch andere Tiere vor, die immer wieder versuchen, die kleine Schildkröte zu überzeugen zurückzukehren und ihren Plan aufzugeben. Obwohl sich die Spinne Fatima Fadenkreuz und der Eidechserich Zacharias Zierfuß sich über ihre kurzen Beine lustig machen, ist Tranquilla sicher, dass sie „Schritt für Schritt“ ihr Ziel erreichen wird.

Um den Kindern die Figur der Schildkröte näher zu bringen, wird ihnen die Geschichte erst später vorgelesen. Für den Anfang bekommen sie kleine ausgeschnittene Schildkröten.



(Original)

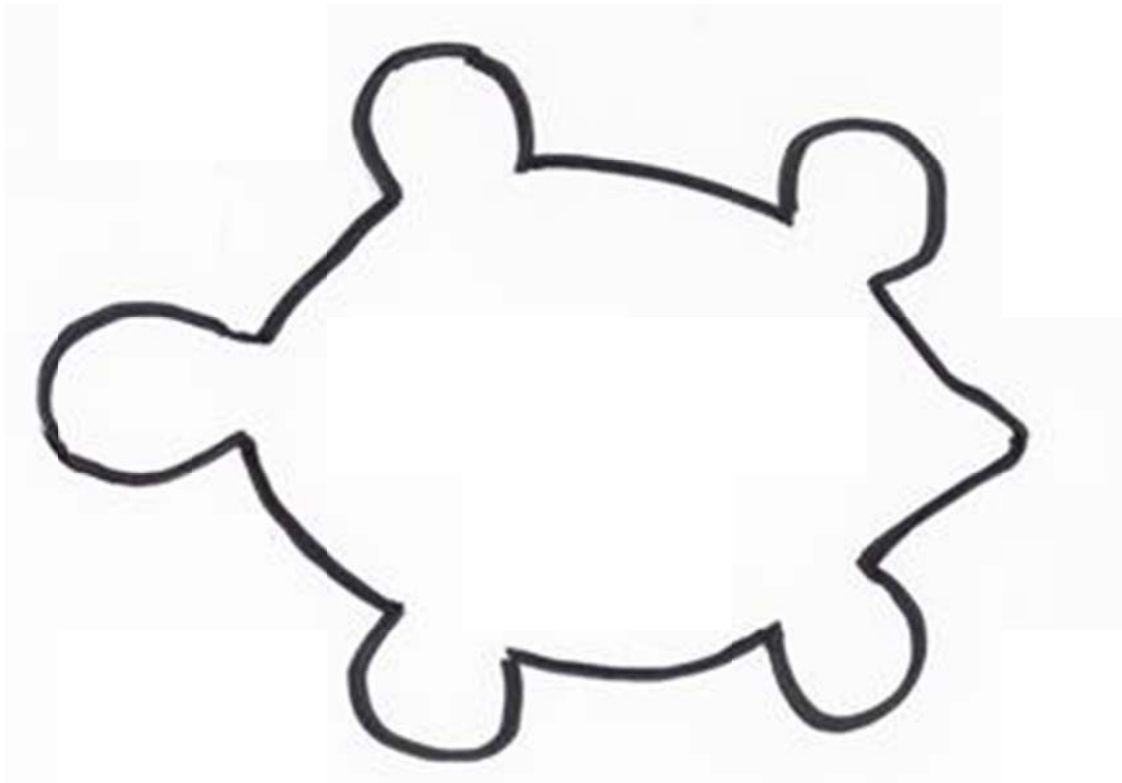
Darauf sollen sie verschiedene Informationen, die sie über Schildkröten wissen, aufschreiben. Nachdem alle Kinder etwas über Schildkröten geschrieben haben, werden die Informationen im Plenum besprochen.

Informationen über Schildkröten

- Mit Ausnahme der Polargebiete besiedeln Schildkröten alle Kontinente.
- Seit 1990 wird jeweils am 23. Mai der „Welt-Schildkrötentag“ gefeiert.
- Die Schildkröten können sehr gut sehen. Sie können Farben besser differenzieren als Menschen.
- Die älteste bekannte Schildkröte wurde 256 Jahre alt. Sie starb 2006 im Zoo von Kalkutta (Indien).
- Die Suppenschildkröte (*Chelonia mydas*) wird manchmal erst mit 50 Jahren geschlechtsreif.
- Die Irokesen (Indianerstamm) glauben, dass eine Schildkröte die Erde auf ihrem Rücken trägt.
- Die Schildkröte stellt für die Hinduisten die zweite Inkarnation des Gottes Vishnu dar.
- Die Chinesen sehen in der Schildkröte das Abbild des Universums und deswegen ist sie das Symbol der Weisheit.
- In mehreren Religionen steht die Schildkröte als Symbol für die Unsterblichkeit.

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
– ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
Mirona Stanescu

Nachdem die Schüler nun mehr über Schildkröten wissen, sollen sie eine eigene Schildkröte basteln. Dafür brauchen sie die Hälfte einer Nussschale, Tonkarton, Schere, Klebstoff und Filzstifte. Auf dem Tonkarton wird der Umriss einer Schildkröte gezeichnet, der dann ausgeschnitten wird. Die Nussschale wird nun auf dem Umriss geklebt. Die Nussschale kann dann beliebig bemalt werden.



(Original)

Am Ende soll jeder Schüler seiner Schildkröte einen Namen geben, der auf dem Bauch der Schildkröte geschrieben werden soll. Der Lehrer dreht seine Schildkröte um, auf dessen Bauch „Tranquilla Trampeltreu“ steht.

Da in der Geschichte auch andere Tiere (Tauben, Spinne, Schnecke, Eidechserich, Raben) vorkommen, sollen die Schüler auch diese körperlich darstellen. Dafür werden verschiedene Musikstücke abgespielt und dazu sollen die Kinder das vorgegebene Tier darstellen und die typischen Bewegungen der jeweiligen Tiere ausprobieren.

AKTION

Erst in dieser Phase erfolgt die erste Textbegegnung. Der Theaterlehrer liest die Geschichte abschnittsweise vor. Nach jedem neuen Treffen der Schildkröte Tranquilla mit einem Tier wird das Vorlesen unterbrochen, um über das

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

Gelesene zu reflektieren und Spielaktionen einzubauen. Dabei werden die Bewegungen der Tiere, die in der vorherigen Phase erarbeitet wurden, verwendet. Dabei werden auch die von Michael Ende vorgegebenen Charaktereigenschaften der Tiere berücksichtigt. Auf dieser Weise sind die Schüler – so **CZERNY** – aktiv an der Geschichte beteiligt. Mithilfe dieser Methode erfolgt der literarische Verstehensprozess in drei Schritten:

- „Identifikation durch Figurenübernahme,
- Distanz durch Reflexion und
- Interpretation durch Handeln“ [**CZERNY**, 2010, S. 116].

Die Aktionsphase wird von den Spielaktionen und Improvisationen bestimmt, die die Erlebnisse und Erfahrungen der Spieler in den Vordergrund rückt. Damit die Improvisationen bühnenreif werden, müssen sie, mithilfe der Reflexion, wiederholbar sein. Es ist die Phase, in der die Spieler sich bewusst in Beziehung zu den anderen Spielern setzen und in der die Verhaltensweise und Handlungen der Figuren ausprobiert werden. In der fortlaufenden Auseinandersetzung mit dem Rohmaterial – so Czerny – „werden die spontan entwickelten Einfälle zu Szenen weiter verdichtet und gestaltet“ [**CZERNY**, 2004, S. 229].

Nach einem ersten Treffen mit dem Text erfolgt nun eine erneute Begegnung mit dem Text. Während die ersten Improvisationen zu den verschiedenen Tieren von allen Kindern durchgeführt werden (damit alle Kinder in allen Rollen schlüpfen können), werden nun die Schüler in sechs Kleingruppen eingeteilt, die die 6 Tiere darstellen sollen: die Schildkröten-Gruppe, die Tauben-Gruppe, die Spinnen-Gruppe, die Schnucken-Gruppe, die Eidechsen-Gruppe und die Raben-Gruppe. Für die Episoden der Geschichte werden verschiedene Improvisationen verwendet.

	Textepisoden	Improvisationen
1.	Am Anfang befindet sich Tranquilla vor ihrer Höhle und frisst ein Wegerichblatt.	Aus der Schildkröten-Gruppe wird ein „Bildhauer“ gewählt, der die Kinder, die zur Schildkröten-Gruppe gehören, zu einer Gruppen-Statue formen, die die kleine Schildkröte Tranquilla Trampeltreu, die genüsslich ihr Abendessen zu sich nimmt, darstellt. Wenn der „Bildhauer“ sein „Werk“ vollkommen hat, nimmt er auch Platz als Teil der Statue. Wenn die Musik beginnt, fangen die Schildkröten an, sich zu bewegen.
2.	Die Tauben Sulaika Silberkropf und Salomon Silberkropf diskutieren über die bevorstehende Hochzeit des großen Sultans Leo des	Musik läuft. Während die Schildkröten ihr Abendessen genießen, kommt die Tauben-Gruppe geflogen. Sie fliegen über die ganze Bühne und bilden langsam Paare. Wenn die Musik

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

	Textepisoden	Improvisationen
	Achtundzwanzigsten, an dem alle Tiere eingeladen sind.	ausgeht, bleiben alle Tauben in freeze. Der Reihe nach dürfen die Taubenpaare über die bevorstehende Hochzeit des Sultans erzählen. Während das eine Paar erzählt, bleiben die anderen Paare in freeze. Das letzte Taubenpaar erzählt, dass alle Tiere eingeladen sind. Deswegen machen sich alle Tauben auf dem Weg zur Lövenhöhle, wo die Hochzeit stattfindet.
3.	Tranquilla Trampeltreu entscheidet sich auch an der Hochzeit teilzunehmen und setzt sich in Bewegung.	Die Schildkröten überlegen lange und kommen zu dem Entschluss, dass sie auch an der Hochzeit des Sultans teilnehmen wollen, und machen sich auch auf dem Weg. Ihre Bewegungen sind langsam.
4.	Tranquilla trifft die Spinne Fatima Fadenkreuz, die sie auslacht, als sie hört, was die Schildkröte vorhat.	Die Spinnen-Gruppe, die in Paare eingeteilt sind, erscheint. Die Spinnen-Gruppe spinnt nun an ihrem Netz. Als sie von der Schildkröten erfahren, was sie vorhaben, lachen sie sie aus.
5.	Die beharrliche Schildkröte begegnet die ängstliche Schnecke Scheheresade Schleimig.	Die Schüler, die zur Schnecken-Gruppe gehören, bewegen sich ganz langsam (slow-motion) und ganz vorsichtig. Im Raum ist es ganz leise. Ab und zu dürfen die restlichen Spieler verschiedene Geräusche machen (klatschen, husten, niesen usw.). Jedes Mal, wenn die Schnecken etwas hören, „verkriechen“ sie sich in ihren Häuschen, d. h. sie bleiben in freeze. Wenn die Geräusche nicht mehr zu hören sind, dürfen sie sich wieder bewegen – weiterhin ganz langsam und vorsichtig.
6.	Auf ihrem Weg zur Höhle begegnet die Schildkröte den eitlen und eingebildeten Eidechserich Zacharias Zierfuß.	Das Treffen der Eidechsen mit den Schildkröten wird durch Status-Spiele (vgl. Johnstone) erarbeitet. Die Schildkröten-Gruppe muss den niedrigeren Status spielen, während die Eidechsen-Gruppe den höheren Status erhält. Die Eidechsen bewegen sich ganz wenig, die Schildkröten gehen von einer Eidechse zur anderen. Die Eidechsen

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

	Textepisoden	Improvisationen
		schauen herabwürdigend, die Schildkröten lassen sich davon nicht beirren und gehen weiter.
7.	Traquilla trifft die Raben, die ihr sagen, dass Leo der Achtundzwanzigste im Krieg gestorben ist, und raten ihr deshalb, zurückzukehren.	<p>Für diese Szene kann das Improvisationsspiel „Follow the King“ (Folge dem König). Die Raben laufen in einer Kette durch den Raum. Der erste Rabe ist der „König“, der den Weg vorgibt: er kann über erfundene Hindernisse laufen, durch Tunnel kriechen, über Gegenstände springen usw. Die anderen Raben müssen denselben Weg gehen und müssen dieselben Aktionen durchführen. Nach einer Zeit wechselt der „König“, indem sich der erste Spieler sich hinten anschließt und der zweite Spieler die Führung übernimmt.</p> <p>Wichtig: Die Hindernisse und Gegenstände müssen an dem Punkt bleiben, wo der „König“ sie „erfunden“ hat.</p>
8.	Tranquilla Trampeltreu, die beharrliche Schildkröte, erreicht die Wiese, worauf die Hochzeit des Sultans Leo des Neunundzwanzigsten gefeiert wird.	Alle Tiere befinden sich nun auf der Wiese und alle singen und tanzen den „Schildkrötentanz“.

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
 – ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
 Mirona Stanescu

www.kindermusikbox.de

Schildkrötentanz

Thomas Hammer

$\text{♩} = 80$



1. Die Schild-krö-ten lie - gen faul am Strand, als Ne-po-muk auf ein - mal sagt:
 2. Die Schild-krö-ten tan - zen gleich zu dritt, denn Os-kar juckt es schon im Bein.
 3. Die Schild-krö-ten schaun nicht lan - ge zu, und ei - ne nach der an - dern sagt:
 Mei - ne lie - be Il - se, gib mir die Hand, jetzt wird ein klei-ner Tanz ge - wagt!
 Das muss ich pro-bie - ren, da mach ich mit, so schwer kann die - ser Tanz nicht sein!
 Die - se Me-lo - die lässt mir kei - ne Ruh! Und al - le wie - gen sich im Takt:
 Links, rechts, lang - sam drehn, das muss gar nicht schnel - ler gehn!
 Vor, zu - rück, mit E - le - gantz: So geht der Schild-krö-ten-tanz! tanz!

Nach den Improvisationen darf jede Kleingruppe 2-3 wichtige Sätze für ihre eigene Szene aussuchen, die sie einzeln oder chorisch sprechen dürfen.

REFLEXION

Die Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil des Theaterspielprozesses, in dem die gewonnenen Erfahrungen der Spielenden „zum Gegenstand des Nachdenkens“ [CZERNY, 2010, S. 17] werden.

Reflexion verlangt vom Schüler, dass er sich des Erlebten bewusst wird. Die Schüler erfahren durch das Reflektieren ihrer individuellen Wahrnehmungen, Gefühle und Vorstellungen mögliche Zusammenhänge oder Differenzen. Dies bedarf der Fähigkeit, in Distanz zu treten, d. h. den Blick nach außen und innen richten. [CZERNY, 2010, S. 17]

Die Reflexionsphase beinhaltet eine Gesamtreflexion aller Arbeitsphasen. Die entstandenen Szenen werden nun überprüft und mit dem Blick auf die Aufführung überarbeitet.

INSZENIERUNG

Die Inszenierung ist für eine 15-20-minütige Präsentation erarbeitet. Sie gibt den Schülern die Möglichkeit „sich als Spieler und Figur in einer ihnen

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
– ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
Mirona Stănescu

angemessenen künstlerischen Form, die sich aus dem Perspektivenwechsel von Gestalten und Reflektieren gebildet hat, einem Publikum zu zeigen“ [CZERNY, 2004, S. 174].

Der Inszenierung – die aus acht Bildern besteht – basiert auf die Improvisationen, die während der Aktionsphase durchgeführt wurden. Jede Szene kann mit Musik untermalt werden.

FAZIT

Im Mittelpunkt der theaterpädagogischen Arbeit nach dem SAFARI-Modell steht die persönliche, soziale und ästhetische Entwicklung und Entfaltung der Spielenden. Während des Theater-Spiels sollten die Schüler sinnliche, körperliche, emotionale, kognitive und soziale Erfahrungen machen. Von den Erlebnissen der Kinder ausgehend, soll die Arbeit an der Inszenierung von Michael Endes Geschichte Tranquilla Trampeltreu oder die beharrliche Schildkröte den Spielenden die Möglichkeit geben, eigene Vorstellungen und Fantasien – die von allen anderen Teilnehmern ernst genommen werden – auszudrücken und auszuprobieren. Der Fokus dieses theaterpädagogischen Projektes liegt neben der Entwicklung der Kreativität und Improvisationsfähigkeiten der Schüler auch auf die produktionsästhetischen Aspekte.

Literatur

Primärliteratur

1. Ende, Michael [1994]: Die Zauberschule und andere Geschichten, Thienemann, Stuttgart.

Sekundärliteratur

1. Czerny, Gabriele [2004]: Theaterpädagogik – Ein Ausbildungskonzept im Horizont personaler, ästhetischer und sozialer Dimension, Wißner Verlag, Augsburg.
2. Czerny, Gabriele [2010]: Theater-SAFARI. Praxismodelle für die Grundschule, Westermann, Braunschweig.
3. Ende, Michael; Schlüter, Manfred [1982]: Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte. Ein Bilderbuch mit Noten von Wilfried Hiller, Thienemann Stuttgart.
4. Puttner, Vanessa [2010]: „Irgendwie anders“ nach Kathryn Cave und Chris Riddell, in: Theater-SAFARI. Praxismodelle für die Grundschule, Westermann, Braunschweig (143-155).

Mirona Stănescu ist Universitätsassistentin an der Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca/ Klausenburg angestellt, wo sie Didaktik Deutsch, Märchen im Unterricht, Kinder- und Jugendliteratur und Theaterpädagogik unterrichtet. Ihre

„Tranquilla Trampeltreu die beharrliche Schildkröte“ (Michael Ende)
– ein Inszenierungsvorschlag nach dem SAFARI-Modell
Mirona Stanescu

Forschungsbereiche sind: Didaktik Deutsch als Mutter- und Zweitsprache,
Theaterpädagogik und Kinder- und Jugendliteratur.

Kontakt: mirona_stanescu@yahoo.de